

Ein Henriot Frères auf Heimatbesuch

Biel Gestern hat das Bieler Unternehmen Polydec SA seinen neuen Firmenstandort offiziell eingeweiht. Für die Party hat Geschäftsführer Claude Konrad ein 120-jähriges, in der Region fabriziertes Automobil einfliegen lassen.

Gabriel Gasser

Morgens und abends wollten sie arbeiten, am Nachmittag dann ihre Freizeit am Strand geniessen. Das war der Plan von Claude Konrad und seinem Cousin Jean-François, als sie 1985 beim Apéro sitzend ihre eigene Firma gründeten. «Wir wollten nicht weniger arbeiten, aber uns einfach unsere Arbeitszeit selbst einteilen können», erinnert sich Claude Konrad an den Moment der Firmen-gründung im Restaurant La Chartreuse am Bahnhofplatz. Heute, 32 Jahre später, ist er Geschäftsführer der Firma Polydec SA und schmunzelt über die naiven Vorstellungen von damals: «Wir sind nachmittags natürlich nie an den Strand gegangen und abends haben wir selbstverständlich immer gearbeitet.»

Obschon der ursprüngliche Plan nicht aufgegangen ist: Geholt hat sich der Aufwand für die beiden allemal. Angefangen mit fünf Occasions-Drehautomaten, zählt ihr Mikrodécolletage-Unternehmen heute 64 Angestellte, produziert monatlich rund 40 Millionen Präzisionsdrehteile und wächst kontinuierlich weiter. Mittlerweile ist die Nachfrage so gross, dass Polydec seine Produktionsstätte letzten Frühling aus Platznöten an den Längfeldweg verlagerte. Dort hat die Bieler Firma nun wieder mehr Raum zur Verfügung. Sogar so viel, dass eine riesige, 60 Meter lange Halle noch immer leer steht, als Reserve sozusagen.

Edles Sofa auf Rädern

In dieser befindet sich nun Geschäftsführer Konrad in Vollmontur. Dies aber nicht wie für einen CEO üblich in Anzug und Kravatte, sondern ganz locker mit Hemd, Lederschurz und Lokführermütze. Genüsslich klettert Konrad auf ein schwarzes Gefährt, das aussieht wie ein edles Sofa auf Rädern. In Wahrheit handelt es sich jedoch um ein Automobil aus dem Jahre 1897 aus dem Hause Henriot Frères. 1896 gründeten die Brüder Fritz und Charles-Edouard Henriot



Claude Konrad auf dem Oldtimer der Marke Henriot Frères. Das Bieler Unternehmen existierte in den 1890er-Jahren nur gerade zwei Jahre lang. Matthias Käser

die Automobilfirma mit Sitz in Biel, bereits zwei Jahre später schloss sie ihre Tore wieder. Der Nachwelt sind nur noch die einzelnen, schwer auffindbaren, weil begehrten Sammlerstücke geblieben. Dieses Modell habe man nach monatelanger Suche bei einem englischen Automobil-sammler ausfindig gemacht, erklärt Konrad mit glänzenden Augen. Auf dem Automobil sitzend gleicht er mehr einem autobegeisterten Schuljungen als einem Unternehmer. Das 120 Jahre alte Bieler Vehikel hat der 59-Jährige extra für die Einweihungsfeier des neuen Firmenstandortes einfliegen lassen, den englischen Besitzer inklusive.

«Das kann doch jeder»

Auf die Frage, warum er ein solches Tamtam rund um die Eröffnungsfeier mache, wenn doch die Produktion in den neuen Räumlichkeiten schon vor über einem Jahr in Betrieb genommen worden sei, reagiert Konrad mit einem Lächeln und antwortet:

«Weil wir keine Einweihungsfeier im traditionellen Sinne veranstalten wollten. Ein Band durchschneiden und dazu ein paar Worte verlieren, das kann doch jeder.» So sei er zusammen mit seinem Cousin irgendwann im Laufe des letzten Jahres auf die Idee gekommen, im Rahmen der Einweihungsfeier die hiesige Industriegeschichte anhand von exklusiven Bieler Fabrikaten nochmals Revue passieren zu lassen.

Der Henriot ist also nur ein Highlight unter vielen Sammlerstücken, welche die knapp 600 geladenen Gäste an der Vernissage zu sehen bekommen.

In einer Ecke der grossen Halle sind die Bieler Fabrikate eins nach dem anderen aneinandergereiht. Da steht zum Beispiel ein rostiges Velo der Bieler Firma Cosmos, erbaut in den 1950er-Jahren. Daneben liegen uralte Bieler Fahrradlampen von Phoebus und eine nicht mehr ganz funktionstüchtige «Calanda»-Schreibmaschine des Bieler Unternehmens Sport AG. Auch ein zweites Fahrzeug,

nämlich ein in Biel zusammengebauter Cadillac mit dem Baujahr beziehungsweise Jahrgang des Firmenbesitzers sticht ins Auge. Sozusagen als Dekoration dienen die in Übergrösse ausgedruckten alten Bieler Postkarten aus der über 2000 Stücke umfassenden Privatsammlung Konrads. Wie er findet, illustrieren die ausgewählten Postkarten die regionale Industriegeschichte äusserst anschaulich.

Auf Augenhöhe

Inzwischen hat Konrad den Platz auf dem Henriot mit dem Platz auf der Bühne eingetauscht. Inmitten zweier Fernschirme präsentiert er den Anwesenden die Geschichte, die Vision und die Produkte seines Unternehmens und scheut sich nicht, Polydec auf eine Stufe mit den Bieler Firmen zu stellen, welche für die mitgebrachten Fabrikate verantwortlich sind. «Dieser Vergleich hat nichts mit Arroganz zu tun», sagt Konrad, sondern es gehe darum zu zeigen, dass Poly-

Die Polydec SA

Das Bieler Unternehmen produziert seit 1985 **Präzisions- und Mikrodrehteile** mit einem Durchmesser von 0,05 bis vier Millimetern und einer maximalen Länge von 50 Millimetern. Die Abnehmer der Mikrodrehteile kommen hauptsächlich aus der **Automobil- und Uhrenindustrie, der Medizintechnik und der Elektronik**. Rund 65 Prozent der Erzeugnisse werden ins Ausland exportiert. Bis heute hat Polydec fast fünfzehn Milliarden Präzisionsdrehteile produziert. gg

dec seit mittlerweile 32 Jahren zur Bieler Industriegeschichte beitrage und mitverantwortlich dafür sei, dass Know-how in der Region entstehe und auch hier bleibe.

Zum Schluss der Einweihungsfeier enthüllte Konrad dann für die geladenen Gäste auch noch, was zuvor die ganze Zeit über durch einen schwarzen Vorhang vor neugierigen Augen geschützt worden war: das Herzstück des Unternehmens, den 75 Maschinen umfassenden Park von Drehautomaten, zu sehen hinter einer eindrücklichen Glasfront.

Zusätzliche Abnehmer finden

Geht es nach Konrad, wird auch die bis heute leer stehende Halle künftig genutzt werden. Wie genau, das stehe noch nicht fest. Klar sei aber: «Mittelfristig geht es für uns darum, zusätzliche Abnehmer für unsere Präzisionsdrehteile gerade in der Medizinal- und Elektronikbranche zu finden. In den nächsten fünf bis zehn Jahren wird der Bedarf an Schrittmotorachsen aufgrund der grossen Veränderungen in der der Automobilindustrie voraussichtlich zurückgehen und dadurch die Zahl unserer Kunden aus dieser Branche abnehmen.»

Info: Heute Samstag ab 15 Uhr fährt Claude Konrad, sofern es das Wetter erlaubt, mit dem Henriot vom Bahnhof zum Zentralplatz.

«Meine Freundin, meine Freundin! Sie ist tot!»

Die Bieler Firma Polydec SA hat ihren neuen Firmenstandort offiziell eingeweiht. Für die Party hat Geschäftsführer Claude Konrad ein 120-jähriges, in der Region fabriziertes Automobil einfliegen lassen.

Das Bieler Unternehmen produziert seit 1985 Präzisions- und Mikrodrehteile mit einem Durchmesser von 0,05 bis vier Millimetern und einer maximalen Länge von 50 Millimetern. Die Abnehmer der Mikrodrehteile kommen hauptsächlich aus der Automobil- und Uhrenindustrie, der Medizintechnik und der Elektronik.

dec seit mittlerweile 32 Jahren zur Bieler Industriegeschichte beitrage und mitverantwortlich dafür sei, dass Know-how in der Region entstehe und auch hier bleibe.

Zum Schluss der Einweihungsfeier enthüllte Konrad dann für die geladenen Gäste auch noch, was zuvor die ganze Zeit über durch einen schwarzen Vorhang vor neugierigen Augen geschützt worden war: das Herzstück des Unternehmens, den 75 Maschinen umfassenden Park von Drehautomaten, zu sehen hinter einer eindrücklichen Glasfront.

Geht es nach Konrad, wird auch die bis heute leer stehende Halle künftig genutzt werden. Wie genau, das stehe noch nicht fest. Klar sei aber: Mittelfristig geht es für uns darum, zusätzliche Abnehmer für unsere Präzisionsdrehteile gerade in der Medizinal- und Elektronikbranche zu finden.

